

Das ist Alles ein Unglück der Zeit, und wir hoffen auf jene Periode, wo die Vorurtheile verschwinden, und wir mildere Sitten heraufkommen sehen! Aber furchtbar, ohne Maß und Ziel furchtbar ist das Schicksal, das die Armen getroffen hat, welche handelnd eingreifen in das Rad der Dinge, die da kommen und gehen!

Dort geht Einer und spricht laut, gestikulirend und mit einer Feder am Hut oder er sitzt auf auf der Linken!

Hier wandelt Einer bedächtig, schwarz gekleidet und liebt es, auf dem Centrum zu sitzen!

Man sehe und höre! Jener ist bestimmt, unter die Wähler zu gerathen, Dieser trägt den schweren Ruf eines Reaktionsärs! Eigentlich sollten sie beide Wähler heißen, weil Jeder durch Worte in Schrift und Rede zu wirken sucht — manchmal auch durch die Faust und das Boltern Anderer. Aber wenn es gelingt, einen Sammelnamen zu finden, so ist es der des Reaktionsärs. Denn es wird angenommen, daß sich beide in die Hände arbeiten — so steht es gedruckt und das entscheidet, wenigstens so lange bis die Kanonen entscheiden, also bis es durchschossen gedruckt wird.

Wir empfinden unwillkürlich einen tiefen Abscheu vor den Wählern und würden gerne Fliegensenster gegen sie anbringen, wenn es etwas helfen würde. Wir sind um so entrüsteter, als wir die Künste, jene Zauberformeln dieser Leute alle sehen und doch nicht Platz halten können.

Und nur zu oft gelingt einem solchen Dämon die Absicht. Auf der Gasse, im gefüllten Menschensaale fängt er an, die Basilliken-Blicke herumzuschleudern, mit kleinen schwarzen Buchstaben überschüttet er den Erdboden, daß es staubt bis in die fünften Stockwerke, und er thut das so lange, bis wir unsere Häuser wanken hören und sammt und sonders beklemmt und betäubt davon laufen.

Wie wäre dies möglich, wenn nicht durch Hexerei!! Ein Hausherr und Besitzer überhaupt — sei es eines Amtes, Geschäftes oder Dienstes — hat ja, wenn er es versteht, immer einen ganzen Kreis von Abhängigen um sich — Professionisten, Tagwerker und Dienstreute; eigentlich kann man behaupten, daß diese Besitzer die ganze Menschheit sind und besitzen! Auf diesen kleinen oder großen

Kreis von Abhängigen kann Jeder wirken, denn man hat die Mittel und die Zeit.

Und dennoch wird Alles unsicher und fahndet endlich, nachdem man wieder eingesetzt wird in die vier Mauern auf jene Wähler ohne Barmherzigkeit. Vielleicht wird einst die Nachwelt über uns auch so urtheilen, wie wir über die unglücklichen Opfer der Hexenprozesse. Die Nachwelt wird einst uns für Thoren halten, welche ganz einfache Künste für Hexerei und dämonische Werke hielt, welche in spätern Zeiten irgend ein muthwilliger Kopf bei Tisch zur Unterhaltung produciren wird als unschuldige Taschenspielererei. — Mögen wir Alle endlich unsere Zeit verstehen und mit dem Zeitgeiste vorwärtsschreiten, damit nicht die Nachwelt einst auch in unserer Zeit noch Hexenfurcht und Gespensterglaube verzeichne!

Prag.

Castrén's wissenschaftliche Reise in Sibirien.

(Ein Bruchstück.)

Obwohl die Buriäten zu dieser Zeit schon Wohnungen der verschiedensten Art aufzuführen verstehen, so fahren doch die Filzzelte stets fort ihre Lieblingswohnung auszumachen. In diesen richten sie sich mit mehr Geschmack und Eleganz als in den Winterstuben und Sommerjurten ein. Bei einem reichen Buriäten ist das Zelt längs der ganzen linken Seite am Eingange mit kostbaren übereinandergeschichteten Kisten angefüllt, welche Sobel, feine Zeuge, Festtagskleider u. s. w. enthalten sollen. Auf der rechten Seite ist die Anzahl der bunten Kisten bedeutend geringer, hier steht man aber den Theil der Wand, der nach der Thüre zu ist, mit glänzenden Theemaschinen, Kasserollen, Kaffeepfannen und anderem Küchengeräth besetzt, welches auf dem Fachwerk zu bloßer Augenweide aufgestellt ist. Der Thüre gegenüber steht ein Divan, der aus weichen Filzmatten aufgebettet und oben mit rothem Tuch oder irgend einem feinen Zeuge bedeckt ist. Vor dem Divan